

Tonangebend im Zürcher Oberland

Musizieren mit langer Tradition



Flügel in der Aula der Kantonsschule Zürcher Oberland. (zh.ch/hba)

Musizieren hat im Zürcher Oberland eine lange Tradition. Bereits 1768 gründete Pfarrer Johannes Schmidlin (1722–1772) das Löbliche Musik-Collegii zu Wetzikon, das im Pfarrhaus probte und das als «Acta einer löblichen Musikgesellschaft in Wetzikon Anno 1768. In Nomine Domini.» handschriftlich überliefert ist. «Eine Gesellschaft von Liebhabern der Musik zum Lobe Gottes hat sich zu ihrer Erbauung und Freude zusammengethan, um den Sonntagabend auf eine gottgefällige Weise gesellschaftlich zuzubringen (...) Leges des Löblichen Musik-Collegii zu Wetzikon. MDCCLXVIII (1768); I. Die Ehre Gottes ist das erste Gesetz (...); IV. Die Musik soll im Sommer am Sonntag nach vollendetem Nachgesang und im Winter nach beendetem Gottesdienst angehen. (...); V. Ohne Widerrede soll jeder die Parthie oder Stück, welche der Kapellmeister ihm zum Singen oder zu einem Instrumente giebet, annehmen und ausüben.»

1819 spielten und sangen gegen 60 Musikanten, was damals 10 Prozent der Wetziker Bevölkerung entsprach, unabhängig von Schicht und Geschlecht, mit, denn Schmidlin war nicht nur der Gesang, sondern auch die Instrumentalmusik wichtig. Er kann somit als Wegbereiter und Förderer für ein breit verankertes Singen und Musizieren in Wetzikon angesehen werden.

Nach Schmidlins frühem und unerwartetem Tod ging seine Orgel ans Musik Collegium über, und Pfarrer Hans Jacob Nägeli zog als Nachfolger ins Pfarrhaus an der Usterstrasse 8 in Wetzikon ein. Dieser führte das Musik Collegium neben der ebenfalls von Schmidlin geleiteten Singgesellschaft weiter.

In dieser musikalischen Umgebung wuchs sein Sohn Hans Georg Nägeli (1773–1836) auf. Ebenso wie



Pfarrhaus an der Usterstrasse 8 in Wetzikon. (wetzipedia)

seinen Bruder schickten ihn die Eltern schon früh nach Zürich in die Lateinschule. Doch starkes Heimweh zwang ihn, wieder nach Wetzikon zurückzukehren, wo er fortan von seinem Vater unterrichtet wurde. Fünf Jahre später, 1791, zog er erneut nach Zürich. Diesmal um einen kleinen Musikhandel, verbunden mit einer musikalischen Leihbibliothek, in der Augustinergasse aufzubauen. Dieser erlaubte es dem

jugen, erst 17-jährigen Nägeli, sich weiterhin intensiv mit seiner Lieblingsbeschäftigung, der Musik, zu befassen.

Schon um 1800 pflegte Nägeli Beziehungen zu Musikhäusern in ganz Europa. Zu seinen musikalischen Beschäftigungen zählte auch das Komponieren, und ab 1820 wurden seine Lieder immer beliebter, wobei religiöse Lieder mehr und mehr in den Hintergrund traten

und dem Volkslied Platz machten. An vielen Orten der Schweiz entstanden zu dieser Zeit Sängervereine, 1823 auch in Wetzikon. Die Singgesellschaft, die sich anfangs ausschliesslich mit Kirchengesang beschäftigte, widmete sich dann ebenfalls den neuen Nägeli-Liedern. In den 1830er Jahren entstanden vielerorts gemischte Chöre sowie Männer- und Frauenchöre, die sich an Sängerfesten miteinander mas-



René Müller, Gründer und künstlerischer Leiter des Musikkollegiums Zürcher Oberland 1962 und Chapeau-Preisträger 2009, ausgezeichnet für sein Lebenswerk von der Stadt Wetzikon.

sen. Hans Georg Nägeli Choralgesänge für Männerchor und gemischten Chor hatten ausserordentlichen Erfolg. Auf Wunsch von Heinrich Pestalozzi veröffentlichte er eine Gesangslehre, die auch im Ausland grosses Ansehen genoss. Nägeli's pädagogisches Credo beruhte auf dem Gedanken, dass nur ein gebildetes Volk der Freiheit fähig sei, wobei der Gesang als Erweiterung des Bildungshorizonts verstanden wurde.

Bald 60 Jahre Musikkollegium / Top Klassik Zürcher Oberland

Fast hundert Jahre nach der ersten Gründung wurde 1962 in Wetzikon zum zweiten Mal ein Musikkollegium gegründet, das Musikkollegium



Die Aula der Kantonsschule Zürcher Oberland als Kulturzentrum. (zh.ch/hba)



Klaus Huber, 1924–2017. (wikipedia)

Zürcher Oberland (MKZO), das heutige Top Klassik Zürcher Oberland (TKZO). Dieses Mal mit einer weltlichen Ausrichtung, jedoch mit dem gleichen Zweck: der Förderung des Musiklebens in der Region.

Aula als Kulturzentrum

1955 kam der Pianist und Organist René Müller (1930–2019) als erster Musiklehrer an die neu gegründete Kantonsschule Zürcher Oberland (KZO). Er prägte den Bau und den Ausbau der Schule persönlich mit und konzipierte mit den Architekten unter anderem die grosse Aula.

An der Schule setzte er sich stark dafür ein, dass Instrumental- und Vokalmusik ein Promotionsfach wurde. Er freute sich denn auch über



Fazil Say am Klavierissimo 2021 in Wetzikon. (Kulturdetektive 2021)

die 1974 erreichte Maturitätsanerkennung des Faches Musik beim Kanton.

Schon 1958 gründete René Müller ein Kammerorchester mit Kantonsschullehrern und Musikern aus Zürcher Orchestern und die im Oberland wohnten und sehr gute Laien waren. Er legte damit den Grundstein für ein vielfältiges Musikleben und ermöglichte eine beachtliche kulturelle Entwicklung im Zürcher Oberland. Die Konzerte

stifteten eine enge Verbindung zwischen der neuen Schule und der Öffentlichkeit.

Anfangs wurde im Singsaal der KZO geprobt, doch mit dem Bau der Aula 1964 taten sich neue Möglichkeiten auf, die der künstlerische Leiter des Musikkollegiums sehr wohl und weitsichtig für sich zu nutzen wusste. Neben einer Orgel der Firma Kuhn aus Männedorf wurde für bevorstehende Theateraufführungen der Hinterbühnenbereich in die Pla-

nung mit einbezogen. Die Aula ist deshalb zur Heimat des Musikkollegiums Zürcher Oberland bzw. Top Klassik Zürcher Oberland geworden.

Künstlerische Leitung

Über 15 Jahre lang leitete René Müller neben seinem Engagement als passionierter Schulmusiker das MKZO allein, ab der Saison 1977/78 für zehn Jahre gemeinsam mit dem Cembalisten und Komponisten Martin Derungs. Der heute als künstlerischer Leiter tätige Pianist Werner Bärtschi führt das Musikkollegium seit Ende der 1980er Jahre weiter. Auch er arbeitet teilweise allein, zeitweise zu zweit, immer wieder mit inspirierenden Musikern und Persönlichkeiten wie Johannes Degen, Matthias Ziegler, Arthur Spirk oder, wie in der Saison 2020/21, mit Heinrich Mätzener.

Die Erweiterung des Netzwerks spiegelte sich jeweils im Jahresprogramm des MKZO. Mit dem Cellisten Johannes Degen wurde das Orchester neu aufgegleist. Mit dem Flötisten Matthias Ziegler standen experimentelle Aspekte im Vordergrund, und mit dem Filmer Arthur Spirk bekam das visuelle Element eine neue Rolle im Konzertsaal. In dieser aktuellen Saison 2021/22 fallen die Aufführungen mit Bläsern auf. Sie sind das Verdienst des Klarinettenisten Heinrich Mätzener.

Die ganze Organisation des grössten Konzertveranstalters im Zürcher Oberland wäre nicht denkbar ohne die grosse administrative Hilfe eines kompetenten und engagiert geführten Sekretariats.

Über 30 Jahre bestimmte das Musikkollegium mit seinem Kam-



Blick ins Amphitheater, Aula der Kantonsschule Zürcher Oberland. (zh.ch/hba)



Beethoven im Jahr 1815, Detail aus einem Gemälde seines Freundes Willibrord Joseph Mähler (1778–1860), deutscher Maler und Komponist. (https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_van_Beethoven; 1.11.2021)

merorchester das musikalische Leben in der Region wesentlich mit. Die Fähigkeit Müllers, Bezüge und Querverbindungen zu sehen sowie sein grosses Netzwerk unter Musikern, führte zusammen mit seiner Neugier und Entdeckerlust zu experimentierfreudigen Programmen. Viele Komponisten durften in Wetzikon die Uraufführungen ihrer Werke erleben. So kommentierten die Komponisten Karl-Heinz Stockhausen, John Cage, Klaus Huber, Rudolf Kelterborn, Heinz Marti, Wladimir Vogel und viele weitere ihre Werke im Oberland vor einem interessierten und aufnahmebereiten Publikum. Das Musikkollegium präsentierte dem Publikum ein musikalisches Spektrum, das vom Mittelalter bis in die Gegenwart reichte. Das oft zahlreich erschienene Publikum bedankte sich dafür mit langjähriger Treue. Die Resonanz war



Das erste Logo, ein stilisierter Notenschlüssel, wurde für das Kammerorchester gestaltet und vom Musikkollegium übernommen.



Lebendigkeit und Dynamik prägen die Zeit um 1995. Neues Logo des Bubiker Grafikers Fritz Marti. Die Sechszehntelnote drückt Dynamik und Beschwingtheit aus.

über die Region hinaus gross. So schrieben die «Neue Zürcher Zeitung», der «Tages-Anzeiger» und der «Zürcher Oberländer» regelmässig über das musikalische Gesehen im Oberland. Ein Höhe-

punkt mit grosser musikalischer Ausstrahlung und hoher politischer Beachtung war die 88. Ausgabe des Schweizerischen Tonkünstlerfests im Jahre 1987. Zum Thema «Musik und Wort» wurden im Mai 1987 in der Aula Wetzikon während dreier Tage neue Kompositionen von sieben Schweizer Komponisten aufgeführt. Neben Hommagen an Hans Georg Nägeli und Heinrich Leuthold erklangen, initiiert durch Franz Hohler und Roland Moser, mit «Kettenreaktion» zwei Wort-Musik-Ketten zwischen Schriftstellern und Tonkünstlern. Im Patronatskomitee waren neben Bundesrat Flavio Cotti, die in Wetzikon ansässige Regierungsrätin Hedi Lang, der Erziehungsdirektor Alfred Gilgen sowie der damalige Gemeindepräsident Ernst Weber und der Rektor der KZO, Karl Weder, zu finden. Die Gönner- und Sponsorenliste aus Wirtschaft und Politik war gross, das OK-Team mit Martin Derungs, René Müller und Gaby Merz (Musikkollegium), dem Schulmusiker Max Maurer (KZO), Erika Hug (Musikhaus Hug in Zürich) und Werner Gysi als Vertreter des Gemeinderats war engagiert und gefordert.

Elise Werdmüller

Die Ustermerin Elise Werdmüller (1825–1893) ging als erste Dirigentin eines Gemischten Chors und als erste Organistin in die regionale Geschichte ein und prägte das musikalische Leben ihrer Zeit.

1837 bis 1841 studierte sie in Zürich Gesang. 1841 bis 1846 folgten Studien- und Weiterbildungsjahre in Dresden und Leipzig, den Zentren der damaligen Musikwelt.

Auf Initiative von Rosette und Heinrich Grunholzer-Zangger wurde Elise Werdmüller 1867 beauftragt, den Gemischten Chor in Uster zu leiten. Damit war sie die erste weibliche Dirigentin – und das war sehr aussergewöhnlich für jene Zeit. Werdmüller begann das Repertoire des Gemischten Chors immer mehr mit weltlichen Liedern zu ergänzen. Sie wusste, dass der Volksgesang im

Zürcher Oberland über die sozialen Schichten und die Konfessionen hinaus eine lange Tradition hatte und auch bei den Arbeitern eine wichtige Rolle spielte. Otto Kunz zeigt dies sehr schön in seinem Zürcher Oberländer Roman «Barbara, die Feinweberin», wenn er schreibt: «Manchmal empfanden die Kinder diesen Gesang wie einen stillen Aufschrei nach Ausgleich des harten, mühevollen Lebens einer geplagten Mutter und gehetzten Feinweberin.» (S. 179). Arbeiter sangen, um die eintönige Arbeit oder langen Arbeitswege zu überspielen. «Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht...» oder «Sollst uns nicht lange klagen, was alles dir weh tut; Nur frisch gesungen, und alles, alles wird wieder gut!». 1880 wurde sie in der reformierten Kirche Uster erste Organistin.



Geschwister Werdmüller. Elise Werdmüller stehend in der Mitte. (Bildausschnitt, StaU, Fotosammlung)

International bekannte Musikerinnen und Musiker

Mit dem Schweizerischen Tonkünstlerfest kamen Musiker und Musikerinnen nach Wetzikon, die durch die freundschaftliche Aufnahme dem Musikkollegium weiterhin verbunden blieben. In jungen Jahren standen einige schon in der Aula auf der Bühne, etwa Heinz Holliger, der 2018 in Hinwil aufgetreten war. Er hatte 1964 mit dem Kammerorchester seinen ersten Auftritt. Längst zu internationalen Stars geworden, hielten viele Musiker dem Zürcher Oberländer Publikum die Treue.

Heinz Holliger bereicherte mit seiner Oboe viele Konzerte zusammen mit seiner Frau, der Harfenistin Ursula Holliger. Mit Hans Heinz Schneeberger war einer der profiliertesten Schweizer Geiger zu Gast.



Akademisches Orchester Zürich begeistert unter anderem mit dem Alpenhornkonzert von Daniel Schnyder (17. Mai 2019).

Der Pianist Géza Anda schätzte die Ruhe in seinem Refugium am Bachstel und konzertierte ebenfalls 1964 in Wetzikon. Auch Aurèle Nicolet, der später Soloflötist im Tonhalle-Orchester Zürich und bei den Berliner Philharmonikern war, kam gerne ins Zürcher Oberland. Das Publikum und die persönliche Atmosphäre im Konzertsaal und hinter der Bühne machte Wetzikon und seine Aula zu einem beliebten Auftritts- und Konzertort. Auch heute bereichern bekannte Solisten, die sonst nur auf grossen Bühnen anzutreffen sind, wie der am diesjährigen Klavierissimo für Erfolg sorgende Fazil Say, das Saisonprogramm von Top Klassik Zürcher Oberland. Orchesterkonzerte, Kammermusikabende, das Klavierfestival im Februar und ein Podium für junge Talente gehören zur künstlerischen Programmierung, ebenso wie die kulturelle Vernetzung mit Veranstaltern und Musikern aus der Region.

Trägerschaft

Anders als im 18. und 19. Jahrhundert ist heute nicht mehr die Kirche, sondern ein weltlicher Verein Träger von Top Klassik Zürcher Oberland. 1798 setzten sich die Mitglieder vorwiegend aus dem Pfarrer, Lehrern, Offizieren, Richtern oder Feldmusikanten zusammen. Mitte des 20. Jahrhunderts kam die Unterstützung vor allem aus dem indust-

riellen Umfeld, von Architekten, Ingenieuren, Ärzten und Juristen, aber auch von Firmen und Gemeinden sowie aus an klassischer Musik interessierten Kreisen.

Das von René Müller 1958 gegründete Kammerorchester spielte

TOP KLASSIK Zürcher Oberland

2016 erfolgte eine weitere Auffrischung des Auftritts durch die Schmucki Agentur für Kommunikation.

unter seiner Leitung und mit dem Konzertmeister Klaus Huber, der, wie Müller, Lehrer an der KZO war, in der Anfangszeit kleinere Konzerte unter dem Patronat der Antiquarischen Gesellschaft Wetzikon.

René Müller wollte jedoch mit seinem eigenen Orchester auch eine eigene Trägerschaft für die anfänglich vier Konzerte. 1962 wurde er Mitglied des 1954 gegründeten Rotary Clubs Zürcher Oberland, wo er viele kulturinteressierte Persönlichkeiten und Freunde kennenlernte, die von seiner Idee überzeugt waren. Aus diesem Kreis kamen auch die ersten Vorstands- und Patronatsmitglieder. Viele dieser ersten Unterstützer oder deren Nachkommen besuchen auch heute noch die Konzerte oder verschenken ihre Gönnergutscheinkarten den Mitarbeitern ihrer Betriebe.

Erster Präsident wurde Jost Meier, Architekt und Präsident der Antiquarischen Gesellschaft. Vizepräsident war der Fabrikant Fritz Streiff aus Aathal-Seegräben. 1963 integrierten sie die Kammermusik-

Aula KZO

Die 1964 erbaute Aula, die als verglaster rechteckiger Bau konzipiert ist, markiert den repräsentativen Schwerpunkt der Schulanlage. Den Kern bildet ein kreisrundes Amphitheater, das von einem grosszügigen Foyer umgeben ist. Die funkelnden Lichtreflexionen der Glaskugelleuchten erzeugen bei Dunkelheit eine zauberhafte Stimmung. 1967 konnte eine zweimanualige Orgel mit 22 Registern, erbaut von der Firma Kuhn in Männedorf, eingeweiht werden.

Als zentraler Dreh- und Angelpunkt verbindet die Aula nicht nur den Haupttrakt mit dem grossen, rechtwinklig angefügten Spezialtrakt, sondern auch die Schule mit der Region. Sie ist ein kulturelles Begegnungszentrum und «gibt dem humanistischen Bildungsideal und damit der Wurzel des Gymnasiums eine Form», wie Dieter Schindler, der ehemalige Rektor der KZO, betonte.

konzerte in das Generalprogramm des Musikkollegiums Zürcher Oberland. Der Trägerverein Musikkollegium Zürcher Oberland bezweckte die Förderung des Musiklebens im Zürcher Oberland.

Alles neu macht der Juni

Das Programm, neues Logo und neue Sponsoren für das Musikkollegium Zürcher Oberland

Das vom Zürcher Fritz Marti entworfene neue Logo (links) ersetzt das über 30jährige MKZO-Emblem.

Das neue Logo soll, gemäss MKZO-Präsident Werner Gysi, «etwas von der Lebendigkeit und Dynamik des MKZO ausstrahlen». Nicht nur das Signet allein wurde indes modernisiert, das gesamte grafische Erscheinungsbild des MKZO wurde erneuert. So erscheint das ebenfalls am

samt vierzehn Konzerte. Darunter sind fünf Orchesterkonzerte und sieben Veranstaltungen mit Kammermusik oder mit kleineren Ensembles. Neben den klassischen Konzerten sind ein Abend mit türkischer Volksmusik (29. September 1995) sowie eine Matinee mit einem musikalischen

nie am 20. März 1996. Einen besonderen Rahmen bildet am 27. Oktober 1995 die Schlosskirche Grüningen für die Aufführung des Kammermusikensembles Pearl Trio. Beschlossen wird die Saison am 31. Mai 1996 vom Kammerorchester Zürcher Oberland unter der Leitung von Howard Grif-

Laut Werner Durchführung die he – und vor allem dem eigenen pro chester – ohne fi stützung nicht mö

«Substantiel von Zellwe

Zusätzlich zu meisten Gemein und des Kantons das MKZO neue ben den Ko-Spon aus Hinwil und schen Kreditanst weger Luwa aus Hauptsponsor gev Zellweger Luwa während der näc zertsaisons – bis 98 – als Hauptsp über die Höhe d ten weder Werner dia Grossmann, Pressearbeit bei 7 Auskunft geben. I handle es sich : «substantiellen Be

Künstlerischer Leiter wurde René Müller, langjähriger Konzertmeister war Frank Gassmann, der spätere erste Konzertmeister des Opernhauses Zürich (1962 bis 1989).

Durch René Müllers grosses Engagement für die Musik, seine Mitgliedschaft im Rotary Club, seine gute Beziehung zur Antiquarischen Gesellschaft und als Musiklehrer an der neu gegründeten Kantonsschule, war er gut vernetzt und bestens verankert in Wetzikon und im Zürcher Oberland.

Ein Wandel bahnt sich an

In der Übergangszeit von René Müller zu Werner Bärtschi Ende der 1980er Jahre leitete Werner Bärtschi das MKZO zuerst nur interimistisch. Hier bahnte sich dann ein grundlegender Wandel an, das eigene Orchester erlebte verschiedene Umbauphasen und wurde schliesslich durch Gastorchester ersetzt.

Auch heute noch präsentiert sich das Top Klassik Zürcher Oberland unter der künstlerischen Leitung von Werner Bärtschi mit dem gleichen Zweck der Förderung des kulturellen Lebens im Zürcher Oberland.

Gesellschaftlicher Wandel – Schnelllebigkeit, Unverbindlichkeit

Eine grosse Veränderung brachte für das Zürcher Oberland die Eröffnung der S-Bahn im Jahr 1990. Zürich rückte näher, wurde schneller erreichbar und damit auch die Stadtzürcher Kultur mit all ihren Facetten. Sicher mögen sich viele



Neuer Webauftritt von Top Klassik Zürcher Oberland 2016.

noch an die 40-minütige Bahnfahrt von Wetzikon nach Zürich mit Halt an allen Stationen erinnern. Heute bringt die S5/S15 ihre Passagiere in knapp 20 Minuten direkt in die Zürcher City. Die S-Bahn hat den Alltag der Menschen verändert. Dies bekamen auch die Kulturveranstalter im Zürcher Oberland stark zu spüren.

Heute macht den Veranstaltern nicht nur die schnellere Anbindung an Zürich zu schaffen, sondern es kommt eine unverbindliche Kurz-

lebigkeit in Sachen Kultur dazu. Man wählt nicht mehr ein Abonnement, sondern will frei sein und kurzfristig entscheiden können, wohin man gehen möchte. Dennoch bleibt das Top Klassik Zürcher Oberland tonangebend im Zürcher Oberland.

Das Logo des MKZO: Veränderungen

Die Entwicklung lässt sich sehr schön an der Veränderung der Logos ablesen: Das erste Logo, welches das Musikkollegium 30 Jahre lang repräsentierte, entstand 1958 mit der Gründung des Kammerorchesters Zürcher Oberland und wurde vom Musikkollegium Zürcher Oberland übernommen. Es stellt einen stilisierten Notenschlüssel dar.

1995 präsentierte das Musikkollegium ein neues Logo, das von Fritz Martis Atelier 333 in Bubikon entworfen wurde. Es soll «etwas von der Lebendigkeit und Dynamik des MKZO ausstrahlen», wie der damalige Präsident Werner Gysi erklärte. Gleichzeitig wurde auch das Generalprogramm grafisch «farbig, grosszügig und frisch» gestaltet.

Stetig schwindende Besucherzahlen bewogen den Vorstand 2016, erneut den Auftritt zu überdenken, zu modernisieren und der Zeit anzupassen. Gleichzeitig erfolgte auch eine Namensänderung. Der altlich anmutende Name «Kollegium» wurde sehr zeittypisch durch Top Klassik ersetzt. Dem heutigen Logo und Auftritt ging ein spannender Entwicklungsprozess – zeichnen, entwerfen, diskutieren –, zusammen mit der Firma Schmucki, Agentur für Kommunikation, voraus.

Der neue Name und das neue Logo brachten auch eine neue Auftrittsgestaltung mit sich. Sie wirkt durch die verschieden kombinierbaren Farben frisch, dynamisch und

Präsidenten

- Jost Meier, Architekt (1962 bis 1971)
- Dr. med. Emanuel Dieterle (1971 bis 1987)
- Ruedi Ziegler (1987 bis 1991)
- Werner Gysi (1991 bis 1997)
- Jean-Pierre Aschwanden (1997 bis 2001)
- Peter Meier, Architekt (2001 bis 2007)
- Felix Brugger (2007 bis 2014)
- Urs Fischer (2014 bis 2019)
- Erich Birrer (seit 2019)

Aktueller Vorstand

- Erich Birrer, Präsident (seit 2019)
- Annek Schumacher, Vizepräsidentin (seit 1999)
- Franziska Della Chiesa (seit 2004)
- Andrea Vetsch (seit 2011, Sekretariat von 2003 bis 2011)
- Claudia Fischer-Karrer (seit 2015)
- Ursula Koelner Dangel (seit 2016)
- Peter Würmli (seit 2019)

Künstlerischer Leiter

- Werner Bärtschi

Sekretariat

- Katharina Wihler Schneider

KLAVIERISSIMO

Das Zürcher Klavierfestival in der Aula Wetzikon

23. - 26. Februar 2022

MARC-ANDRE HAMELIN
ELIANE RODRIGUES
GILLES GRIMAÎTRE
CHRISTINA BJØRKØE
ARTA ARNICANE
KONSTANTIN SCHERBAKOV
WERNER BÄRTSCHI
LUCAS UND ARTHUR JUSSEN

topklassik.ch

Flyer KLAVIERISSIMO – 23. bis 26. Februar 2022.

Künstlerische Leiter

- René Müller (1962 bis 1989)
- Werner Bärtschi (seit 1987)

Künstlerische Co-Leiter

- Martin Derungs (1977 bis 1987)
- Johannes Degen (1991 bis 1997)
- Matthias Ziegler (1998)
- Arthur Spirk (2001 bis 2009)
- Heinrich Mätzener (2020/2021)

verspielt. Gleichzeitig entstand eine Webseite (topklassik.ch), und es kann auch ein Newsletter abonniert werden.

Finanziert wird das TKZO aus dem Erlös des Billettverkaufs, durch Beiträge von verschiedenen Gemeinden und Städten des Zürcher Oberlands, insbesondere der Stadt Wetzikon, der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich, durch Abonnenten, Patronatsmitglieder und einer Gönnerschaft.

Höhepunkte

Zum 40-jährigen Bestehen erhielt das Musikkollegium Zürcher Oberland im Jahr 2002 den Oberländer Kulturpreis. Mit diesem, vom Hauptsponsor Zürcher Oberländer Medien und von verschiedenen Banken der Region getragenen Anerkennungspreis, würdigte man das breite kulturelle Engagement und die Verankerung und Akzeptanz in der Region.

Die Konzerte konnten seit 2000 nicht mehr nur in Wetzikon, sondern



Marionetten aus *Guistino* von G. F. Händel mit Fondazione Marionettistika Carlo Colla & Figi, Milano. (Kulturdetektive 2019)

auch in den umliegenden Gemeinden Gossau, Hinwil, Grüningen, Bubikon und Rüti miterlebt werden. In jüngster Zeit ist auch der Stadthofsaal Uster ein Auftrittsort. Dort zog das Akademische Orchester Zürich

mit der Filmmusik von «Star Wars» die jüngeren Besucher an und begeisterte sie. Auch die Lautencompagny aus Berlin mit der Marionettenbühne Carlo aus Mailand machte 2019 auf ihrer Tour einen Halt in

Uster. Dabei machten auch Schulkinder in einer Extravorstellung eine aussergewöhnliche Begegnung mit an Fäden hängenden, beeindruckenden Figuren.

Der Einbezug der jungen Generation und die unkomplizierte Vermittlung liegt Top Klassik am Herzen. Waren es in früheren Jahren die beliebten Familienkonzerte am Sonntagmorgen, spielten die Musikerinnen und Musiker auch in der Schule selber, wie im Juni 2021 anlässlich der Extrareihe «Top Klassik für alle».

Grosse Unterstützung erfuhr das Musikkollegium Zürcher Oberland durch den im Aathal-Seegraben ansässigen Industriellen Fritz Streiff, der sich lange als Vizepräsident im Vorstand engagierte. Um Defizite der Kammerorchesterkonzerte aufzufangen, schlug er vor, verschiedenen Industrieunternehmen Konzertkarten zu erhöhtem Preis anzubieten und diese Karten dann auch der Belegschaft der Unternehmen zur Verfügung zu stellen, um damit ein neues Publikum zu gewinnen.

Seit September 2011 veranstaltet der in Wetzikon lebende Musiker Markus Hochuli deshalb eine eigene Reihe mit Fabrikkonzerten.

Seine Idee ist es, ungewöhnliche Konzertprogramme an ungewöhnlichen Orten zu spielen und so den Alltag in Kunst zu verwandeln. Ihm ist zudem die lokale Ausrichtung wichtig. So finden in Wetziker Betrieben Kammermusik-Konzerte mit mehrheitlich Wetziker Musikerinnen und Musikern statt.



Ein Höhepunkt war die Marionettenoper *Guistino* von G. F. Händel von Fondazione Marionettistika Carlo Colla & Figi, Milano, zusammen mit der Lauten Compagny Berlin im Dezember 2019. Bühnenbild. (Kulturdetektive 2019)

Traditionellerweise wurde Musik in Kirchen oder Schlössern gespielt, seit 1800 wurden dafür extra Konzerthäuser errichtet, der Zugang sollte allen Menschen offen sein. Eigentlich waren damals die Fabrikhallen so etwas wie die Kathedralen des 19. und 20. Jahrhunderts. Gut möglich, dass im 21. Jahrhundert auch neue, virtuelle Räume dazukommen werden.

«Auf den Spuren von Carl Nielsen – eine musikalisch-kultur-historische Entdeckungsreise nach Dänemark», 8. bis 12. April 2022, in Zusammenarbeit mit den Kulturdetectiven. [topklassik.ch / kulturdetective.ch/reisen](http://topklassik.ch/kulturdetective.ch/reisen)

KLAVIERISSIMO, 23. bis 26. Februar 2022, Aula KZO Wetzikon klavierissimo.ch/topklassik.ch

Ein weiterer Höhepunkt ist das Zürcher Klavierfestival KLAVIERISSIMO, das seit 2004 jeweils zu Beginn des Jahres in der Aula der Kantonsschule in Wetzikon stattfindet, mit national und international bekannten Pianisten. (vgl. Kasten KLAVIERISSIMO)

Top Klassik Zürcher Oberland 2021

Top Klassik Zürcher Oberland möchte das hochstehende Musikprogramm in der ganzen Region sowie an Schulen bekannter machen und damit weitere Kreise der Bevölkerung ansprechen und mit einbeziehen.

Mit seinen 12 bis 16 Konzerten pro Saison bietet Top Klassik der Bevölkerung im Oberland in verschiedenen Gemeinden ein abwechslungsreiches Programm mit Musikerinnen

und Musikern aus der Schweiz und dem Ausland an. Auch in den nächsten Jahrzehnten soll ein lebendiges, kulturelles Leben möglich sein. Um das hochstehende Angebot für Jung und Alt zu erhalten, engagiert sich Top Klassik Zürcher Oberland weiterhin, und das von Gemeinden, dem Kanton Zürich und Unternehmen aus der Region getragen wird.

Autoren

Claudia Fischer-Karrer, Historikerin/ Kunsthistorikerin und Inhaberin der Kulturdetective in Wetzikon, hat schon zahlreiche «Heimatspiegel» verfasst. Sie ist im Vorstand von Top Klassik Zürcher Oberland.

Ursula Koelner, Musikerin, Mitgründerin des Musikforums Wetzikon, im Vorstand von Top Klassik Zürcher Oberland.

Literatur

- Felix Meier, Geschichte der Gemeinde Wetzikon, Wetzikon 1881.
- Otto Kunz, Barbara, die Feinweberin, Luzern 1943.
- Sibylle Ehrismann, Ein profilierter Konzertveranstalter in der Provinz, 30 Jahre Musikkollegium Zürcher Oberland, «Heimatspiegel» 4/1993.
- Claudia Fischer-Karrer, Vier Ustermer Persönlichkeiten, Taktstock, Italianità, Dampfschiff und eine Taschenuhr, Uster 2009.
- Andrea Schmid, Hans Georg Nägeli, Wetzikon 2021.
- Akten im Archiv Musikkollegium ZO/Top Klassik ZO, inkl. Zeitungsartikel, Uster, Nachruf, Bulletin Rotary Club ZO, 4.6.2019, wetzikipedia.ch.

KLAVIERISSIMO – das Zürcher Klavierfestival *eine Vorschau von Werner Bärtschi*

Die Erfolgsgeschichte des KLAVIERISSIMO begann im Januar 2004. Damals hat Top Klassik Zürcher Oberland (damals Musikkollegium Zürcher Oberland) zum ersten Mal bedeutende Klaviersolisten zu einer abgestimmten (konzentrierten) Konzertfolge eingeladen. Die damals drei Konzerte fanden im Wochenabstand statt. Heute gibt sich hier, während mehreren aufeinanderfolgenden aufregenden Tagen, eine Gilde junger aufstrebender Pianisten bis zu den legendären Meistern von Weltformat die Klinke bzw. die Tastatur in die Hand. Und das Publikum ist nahe dabei! Es trifft oft genug den bewunderten Solisten gleich auch noch nach dem Konzert bei einem Glas Wein im Foyer.

Gibt es einen Superlativ von Klavier?

Sprachwissenschaftler mögen das verneinen, aber im musikalischen Sinn ist KLAVIERISSIMO durchaus ein Superlativ. (Zitat «Neue Zürcher Zeitung») Wie breit ist doch das Spektrum der Klaviermusik vom ehrwürdigen Bach bis zum avantgardistischen Cage, vom spritzigen Rossini bis zum vergeistigten Spätwerk Beethovens! Gefühlvoll oder auftrumpfend, introvertiert oder extravertiert, in tiefstem Ernst oder mit zündendem Schalk sollen das Gegensätze sein? Nicht in einem Klavierabend, der all diese Welten spielend zu vereinigen versteht! Nicht nur die Vielfalt der Werke, auch die Verschiedenheit der Solisten machen den Reiz eines Klavierfestivals aus. Denn das sind ja lauter geniale Einzelgänger mit charismatischer Ausstrahlung. Sie nacheinander in dichter Folge zu erleben, ist eine einmalige Erfahrung; wer schon dabei war, weiss, wovon ich rede. Denn der Flügel, eigentlich nicht viel mehr als ein unhandlich schweres Möbelstück mit einer eingebauten Maschinerie, erweist sich immer wieder als eine wahre Wundertüte, als das «instrumentum», das «Werkzeug» schlechthin, das es jedem, der es zu spielen versteht, möglich macht, seine ganz eigene Klangwelt zu schaffen, seine ganz eigenen Visionen zu verwirklichen. Schwer zu begreifen, wie sehr er unter verschiedenen Händen auch wirklich ganz verschieden klingt!

Anders als im zwangsläufig distanzierten Konzertbetrieb der grossen Säle sind in unserer Aula die Künstler aus der Nähe zu erleben. Autogramme, signierte CDs, ein kurzes Gespräch mit einem bewunderten Tastenlöwen oder einer verehrten Klaviertigerin gehören ebenso ans KLAVIERISSIMO wie der Noten-, Bücher- und CD-Stand und natürlich die KLAVIERISSIMO-Bar. Und das kommende KLAVIERISSIMO, vom Mittwoch, 23., bis Samstag, 26. Februar 2022, will Besonderes, will zusätzliche Extras bieten: Zwischen den Konzerten hat es Platz für kurze, improvisierte Interviews, für einen klavierbezogenen Kurzfilm, für eine mündliche Werkeinführung.

Ein Kleinod der Festivallandschaft (Zitat Piano News, Düsseldorf) Den Kern bilden natürlich die Konzerte. Wer kommt und was wird

2022 gespielt? Am Anfang ein veritabler Paukenschlag: Der weltweit gefeierte Marc-André Hamelin gibt uns erstmals die Ehre mit Bach, Prokofieff, Skrjabin und Beethovens gewaltiger Hammerklaviersonate! Die Brasilianerin Eliane Rodrigues, schon mehrmals zu Gast im KLAVIERISSIMO, verzaubert mit ihrem phantasievollen Spiel die Préludes von Chopin und in einer eindrücklichen Bearbeitung Beethovens 5. Sinfonie. Die Dänin Christina Bjørkøe kann ideal zu unserem Saisonthema Carl Nielsen beitragen. Sie hat eine Gesamtaufnahme seiner Werke auf CD eingespielt, spielt aber neben Nielsen auch noch ein veritables Bestiarium, zwölf humorvolle, neue Tierstücke aus ihrer Heimat. Wie immer gibt es auch wieder zwei Spätkonzerte. Nach Eliane Rodrigues führt uns Gilles Grimaître neue Möglichkeiten des Klavierspiels mit Einbezug von Elektronik vor Ohren und Augen. Nach Christina Bjørkøe lässt die Klavierpoetin Arte Arnikane Schmetterlinge und Paradiesvögel aus dem Flügel auffliegen. Zuletzt, am abschliessenden Samstag, hören wir wie jedes Jahr Jungtalente aus dem Oberländer Umkreis, dann spielt Konstantin Scherbakov einen virtuosen Abend, auch er wie Eliane Rodrigues mit einer Beethovensinfonie, der 7. Danach werde ich selber zum Saisonthema Carl Nielsen beitragen, kombiniert mit Werken von Othmar Schoeck und Carl Philipp Emanuel Bach. Den Schluss macht das Klavierduo Jussen, das in den letzten Jahren die grossen Konzertpodien der Welt erstürmt hat. Ein Wunder an ebenso inspiriertem wie präzisiertem Duospiel!



Werner Bärtschi mit erläuternder Geste. (Photo Bo Chen Yichang/China)